

IHK - Zertifikatstest
INTERCULTURAL COMPETENCE IN ENGLISH

HANDBUCH



IHK - Zertifikatstest INTERCULTURAL COMPETENCE IN ENGLISH

Fachtheoretische Begründung, Lernzielbeschreibung und Testformat

INHALT	Seite
1. Allgemeine Merkmale	3
2. Testkonstrukt	6
3. Testformat	11
4. ICE-Format und Bewertungssystem	19
5. Level 1: Muster-Items	21
6. Level 2: Muster-Items	33
7. Optionale Module	45
8. Durchführungs-Regelung	48

IHK Zertifikatstest INTERCULTURAL COMPETENCE IN ENGLISH Fachtheoretische Begründung, Lernzielbeschreibung und Testformat

1. Allgemeine Merkmale

Mit dem IHK Zertifikatstest INTERCULTURAL COMPETENCE IN ENGLISH (ICE) wird Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Lehrenden und Lernenden ein verlässliches Instrument zur Einschätzung interkultureller Kompetenzen an die Hand gegeben, wie sie in Zeiten der Globalisierung unverzichtbar sind. Vier Merkmale zeichnen diese Prüfung aus:

(1) Im Unterschied zu marktgängigen Evaluierungsinstrumenten, die auf Persönlichkeitsprofile, Sensitivität, Assimilationsfähigkeit u. ä. zielen¹, steht im Mittelpunkt von ICE die Fähigkeit, in internationalen Kommunikationssituationen angemessen zu kommunizieren. Praktische kommunikative Kompetenzen in interkulturellen Begegnungen sollen somit beschrieben und bewertet werden, denn interkulturelle Kommunikation ist ohne aktive Sprachverwendung nicht denkbar. Dennoch ist ICE kein konventioneller Sprachtest. Er geht vielmehr von der fachwissenschaftlich getragenen Ansicht aus, dass mit interkultureller Kompetenz eine Kombination von kognitiven, empathischen und kommunikativen Teil-Kompetenzen gemeint ist.² Bei interkultureller Kompetenz geht es somit sowohl um Persönlichkeitsmerkmale als auch um Wissen, vor allem aber um Können. Alle diese Komponenten werden in ICE berücksichtigt. Die Ausrichtung auf praktizierte Kommunikationsfähigkeit in interkulturellen Situationen ist somit das erste grundlegende Merkmal des IHK Zertifikatstests für interkulturelle Kompetenz.

Praktische kommunikative Kompetenzen

(2) In einer globalisierten Welt wird die Bedeutung einer Sprache nicht länger von der Zahl der Muttersprachler alleine bestimmt. Entscheidend für den Stellenwert einer Sprache ist heute die Zahl der Menschen, die sie darüber hinaus als Zweit- oder Verkehrssprache nutzen. Vor diesem Hintergrund ist Englisch in Europa unbestritten die Sprache Nummer eins. Ungefähr die Hälfte der europäischen Gesamtbevölkerung bedient sich ihrer, während sie nach der Zahl der englisch sprechenden Muttersprachler erst an dritter Stelle nach

Deutsch und Französisch rangiert.³ Auch in weltweitem Maßstab spielt Englisch eine dominante Rolle. Allerdings übertrifft schon heute die Zahl der Mandarin sprechenden Menschen (Erst- und Zweitsprache) Englisch um mehr als das Doppelte, und die globalen Gewichtverschiebungen lassen einen weiteren Bedeutungszuwachs von Mandarin und Spanisch erkennen. Dennoch kann von einem bleibenden strategischen Stellenwert der Sprache der Angelsachsen, darunter insbesondere der Angloamerikaner, ausgegangen werden.⁴ ICE orientiert sich daher an den kulturspezifischen Sprachversionen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika. Angesichts der sich immer dynamischer entwickelnden Sprachvarianten im angloamerikanischen Bereich, stehen Sprachkonventionen im Vordergrund, die gelegentlich als *Mid-Atlantic* umschrieben werden.⁵

Zukunft des Englischen

(3) Nach Überzeugung der meisten Experten überwiegt die Zahl interkultureller Kontakte, in denen einige oder alle Beteiligten Englisch als *lingua franca* nutzen. *International English* stellt somit einen zur Regel werdenden Sonderfall dar, insofern es sich um eine Sprachvariante ohne kulturelle Fundierung zu handeln scheint. Daraus wurde bisweilen die Annahme abgeleitet, man könne sich weltweit verlässlich verstehen, wenn alle Englisch sprächen. Dies ist nicht so. Denn die relevanten kulturellen Codes finden sich in solchen Fällen meist in der Kultur des nicht-angelsächsischen Gesprächspartners. Mehr noch: Die von beiden Sprechern genutzte Fremdsprache Englisch ist im Gegenteil dazu geeignet, die jeweilige kulturelle Prägung mitsamt ihren oft unvereinbaren Diskursstrategien zu verbergen.⁶ Dem entsprechend hat die Frage "*Which English are we to teach?*" die Fachdiskussionen der letzten Jahre geprägt. Inzwischen besteht Einvernehmen, dass die Orientierung auf britische und nordamerikanische Sprachvarianten alleine nicht mehr reicht. Denn die weltweite Verwendung von Varianten des *International English* setzt die interkulturell angemessene Verwendung der englischen Sprache in internationalen Begegnungen voraus – eine Herausforderung, die neben interkulturellem Wissen ins-

English als lingua franca

5

besondere metakommunikative Fertigkeiten verlangt. Die ICE berücksichtigt die Stellung des Englischen als globale *lingua franca* und testet auch die Fähigkeit, Englisch in vielfältigen interkulturellen Kommunikationssituationen angemessen einsetzen zu können. Dies bedeutet zum einen, dass spezifisch britische oder nordamerikanische Besonderheiten in Lexik, Idiomatik oder Phonetik nur insofern Berücksichtigung finden, als sie die internationale und interkulturelle Verständigung befördern. Vor allem aber stehen metakommunikative Fähigkeiten im Vordergrund. Denn nach übereinstimmender Meinung vieler Experten liegt hier der Schlüssel zum interkulturell angemessenen Einsatz des Englischen als weltweiter *lingua franca*.⁷

(4) Ein verlässliches Instrument zur Einschätzung interkultureller Kompetenzen setzt schließlich ein testtheoretisch valides Verfahren voraus. ICE orientiert sich deshalb an internationalen Qualitätsanforderungen, wie sie beispielsweise im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERR)*⁸ und dem *Manual for Relating Language Examinations to the Common European Framework of Reference for Languages*⁹ beschrieben werden. Diese Ansätze - ursprünglich unter der Regie des Europarats erarbeitet und mittlerweile weit über Europa hinaus als Standards anerkannt - stellen einen entscheidenden Zugewinn an Qualität dar. Erstmals wird der qualitative Vergleich von Zertifikaten und anderen Kompetenzbeschreibungen auf europäischer Ebene möglich. Sprachenpolitisch, integrationspolitisch und arbeitsmarktpolitisch kann dieser Schritt nicht hoch genug eingeschätzt werden.

**Valides
Test-Instrument**

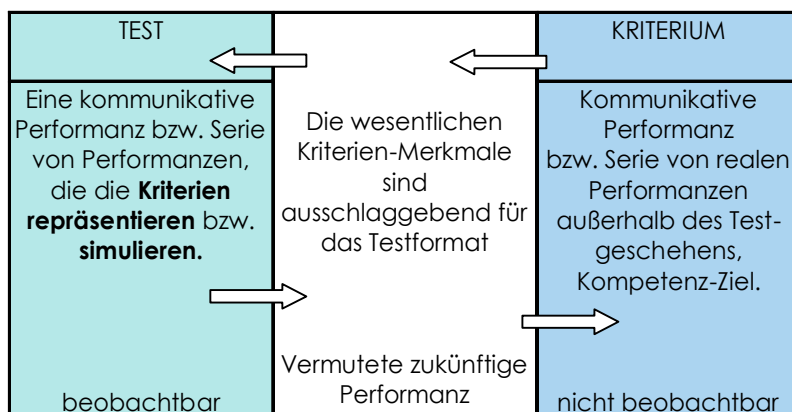
Die Grundausrichtung der ICE auf

- praktische kommunikative Kompetenzen,
- auf die Verwendung des Englischen in interkulturellen Begegnungssituationen sowohl im Hinblick auf angloamerikanische Varianten als auch in der Verwendung als *lingua franca*, außerdem die
- Orientierung an den Qualitätsempfehlungen des Europarats

hat methodische und inhaltliche Konsequenzen, die im Folgenden erläutert werden sollen.

2. Testkonstrukt

Sprachkompetenztests sollen Prognosen künftigen kommunikativen Verhaltens ermöglichen. Dabei folgen sie diesem Schema:¹⁰



Im Gegenuhrzeigersinn von rechts oben nach rechts unten gelesen, demonstriert das Schema den Zusammenhang von Test und Kriterium. Unverzichtbare Merkmale jedes Testkonstrukts sind somit

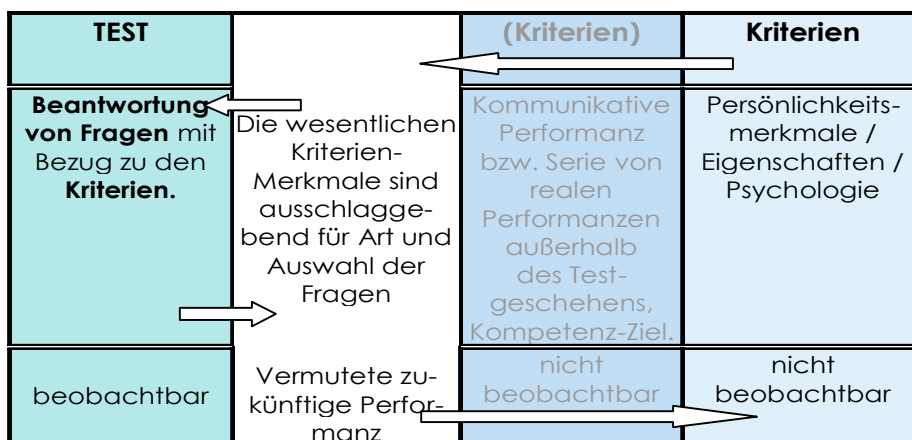
- eine adäquate Beschreibung kommunikativer Kompetenzen, (z.B. die Kompetenz-Beschreibungen des GERR)
- eine plausible Auswahl repräsentativer Teilkompetenzen,
- eine präzise Benennung der Bewertungskriterien,
- standardisierte Simulations- und Bewertungsverfahren.

Merkmale eines Testkonstrukts

Ein Testkonstrukt, das seine Kriterien aus der umfassenden Darstellung verbaler, nonverbaler und paraverbaler Kommunikation bezieht, wie sie der GERR darstellt, kann seinen Validitäts-Anspruch auf einen breiten fachwissenschaftlichen Konsens begründen.

Im Gegensatz dazu stehen marktgängige Evaluationsverfahren für interkulturelle Kompetenz, wie das von Milton J. Bennett und Mitchell R. Hammer entwickelte und weltweit angebotene *Intercultural Development Inventory (IDI)*¹¹ der *Test of Intercultural Sensitivity (TIS)* der ICUnet AG in Passau¹² oder der *Schwartz Value Survey (SVS)*, den u.a. die iMO in Göttingen anbietet¹³. Solche Tests arbeiten mit Befragungs- und Interpretationsinstrumenten, deren Konstrukt als eine Variante des o.a. Schemas folgendermaßen dargestellt werden kann:

7



Ein psychometrischer Test dieses Typs besteht aus Fragen (IDI: 50, TIS: 67, SVS: 57), die vom Probanden meist online beantwortet werden. Aus dem Antwortprofil wird auf ein Persönlichkeitsprofil geschlossen, das den Probanden für interkulturelle Einsätze geeignet bzw. weniger geeignet erscheinen lässt. Sprachkompetenz, Kommunikationskompetenz oder kommunikatives Verhalten werden (meist) nicht getestet und (meist) nicht bewertet.

**Konstrukt
psychologischer
Tests**

Der fachwissenschaftliche Konsens, auf den solche Testkonstrukte aufbauen, muss als eher gering bezeichnet werden. In der Tat wird von Fachexperten die „völlig unbefriedigende kriterienbezogene Validität vieler marktgängiger psychometrischer Tests“ beklagt. Denn Eigenschaften wie „Intelligenz“; „Aggressivität“ oder „Attraktivität“ seien als hypothetische Konstrukte so abstrakt, dass deren Relevanz im Zusammenhang mit der Performanz-bezogenen Fragestellung problematisch wird.

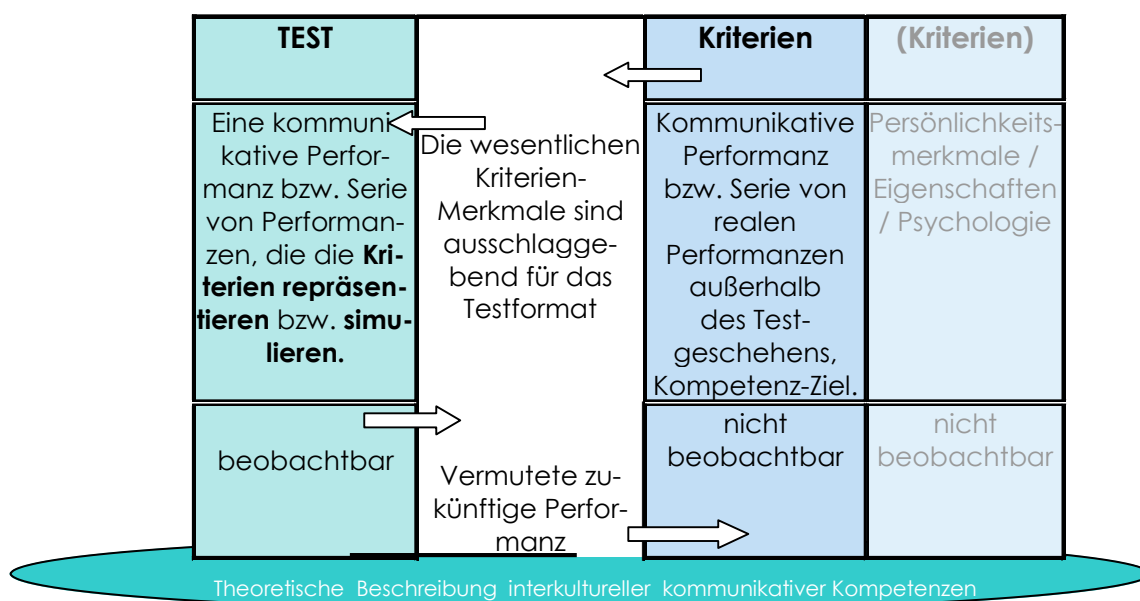
Die Konstruktion eines psychometrischen Tests beginnt mit der Aufzählung empirisch erhebbarer Phänomene, in denen sich die Eigenschaft und ihre Ausprägungsgrade mehr oder weniger verdeckt äußern. Theorien, persönliche Überzeugungen und Voreingenommenheit spielen bei dieser Aufzählung eine Rolle. Um diese subjektiven Einflüsse auszuschalten, müsste die Entscheidung darüber, welche Phänomene als Indikatoren einer bestimmten Eigenschaft anerkannt werden, auf dem Konsens derer beruhen, die sich wissenschaftlich mit dieser Eigenschaft befassen. Von diesem Konsens ist die Psychologie weit entfernt. Das psychologietypische Inhaltswirrwarr, selbst bei so zentralen Eigenschaften wie Intelligenz, Attraktion, Kompetenz usw., ist die zwangsläufige Folge.¹⁴

Ein valides Messmodell jedenfalls sei auf solcher Grundlage nur schwerlich denkbar.

Deutlich ist, dass der Anspruch auf Konstrukt-Validität bei Sprachkompetenz-Tests auf einem festeren fachwissenschaftlichen Fundament beruht. Denn aufbauend auf einer in wichtigen Teilen konsensfähigen Kommunikationstheorie bedienen sie sich weltweit etablierter und bewährter Evaluationsverfahren. Reine Persönlichkeitsmerkmale und psychologische Konstrukte werden dabei nicht getestet – was allerdings nicht heißt, dass im interkulturellen Dialog Persönlichkeitsmerkmale wie Frustrationstoleranz oder Durchsetzungsfähigkeit nicht wichtig wären. Als valide, objektiv und reliabel testbar sollten sie allerdings nicht verstanden werden.

Ein valides Konstrukt interkultureller Kompetenzevaluation sollte sich daher auf ein fachwissenschaftlich breit akzeptiertes Fundament stützen und folgendem Schema entsprechen:

Ik-Testkonstrukt



Interkulturelle kommunikative Kompetenz (IK) setzt sich aus Teilkompetenzen, Kenntnissen und Fertigkeiten, zusammen. Darüber hinaus erfordert IK bestimmte Persönlichkeitsmerkmale wie Toleranz und Offenheit, Stressresistenz oder Ambiguitätstoleranz, die nur zum Teil durch Lernprozesse erwerbbar sein dürften – was nicht heißt, dass solche Aspekte nicht wichtig sind. IK ist unver-

kennbar eine Misch-Kompetenz und sollte als solche gelehrt, trainiert und evaluiert werden.

Solange es um Kenntnisse und Wissen geht, ist das Testen kein Problem, denn bewährte Verfahren zur Wissensüberprüfung bestehen zuhauf. Anders bei Persönlichkeitsmerkmalen, bei denen die Entwicklung von validen, reliablen und objektiven Testverfahren auf Schwierigkeiten stößt. Dies betrifft auch Ansätze der Selbsteinschätzung, sei es ein „Personality Profiling“ (s.o.) oder ein „Portfolio interkultureller Kompetenz“ samt „Pass, Biographie und Dossier“ interkultureller Kompetenz, wie es beispielsweise das INCA-Projekt vorschlägt.¹⁵ Denn dass ein im Kern auf Selbsteinschätzung beruhendes Evaluationsverfahren interkultureller Kompetenz nachhaltige Akzeptanz in der Arbeitswelt, im akademischen oder schulischen Sektor erfahren könnte, ist nicht zu erwarten.

**Komponenten
interkultureller
Kompetenz**

Im Zentrum interkultureller Kompetenzen stehen die kommunikativen Kompetenzen, für die Sprache inklusive ihrer non- und paraverbalen Elemente das wichtigste Medium ist. Testtheoretisch fundierte, empirisch valide, objektive und reliable Testverfahren zur Sprachkompetenz-Evaluation bestehen seit Jahren, werden weltweit eingesetzt und sind Gegenstand einer eigenen Wissenschafts-Disziplin. Im Unterschied zu etablierten Sprachtestformaten etwa in Deutsch oder Englisch verlangt die Berücksichtigung spezifisch interkultureller Kompetenzen zunächst jedoch Antworten auf mehrere offene Fragen. Allgemein gesagt geht es um die Präzisierung der Lernziele interkulturell ausgerichteter Fremdsprachenausbildung mittels einer „interkulturellen Diskursgrammatik“. In wichtigen Teilen kann sie sich an Modellen wie der Didaktischen Grammatik der deutschen Sprache orientieren, die Robert Saxer seinerzeit für das Zertifikat Deutsch kompilierte.¹⁶ Anders als bei dieser, müssen metakommunikative Kompetenzen jedoch einen angemessenen Stellenwert einnehmen. Grundsätzlich geht es um den Zusammenhang von Themen, Szenarien, Sprachintentionen und Notionen einschließlich ihrer Komponenten mit sprachpragmatischen, textgrammatischen und satzgrammatischen Bereichen bis hin zum Rückweg in den Bereich der Semantik und damit wieder zu den Themen und Szenarien mit maßgeblicher Berücksichtigung interkultureller Kommunikationssituationen.

Der Korpus einer „interkulturellen Diskusgrammatik“, ergänzt durch einen (deutlich geringer dimensionierten) Bereich interkulturell relevanter Wissensfragen, kann zugleich die Grundlage für die Entwicklung eines Testformats liefern. Jenseits aller Diskussionen über Testformate geht es schließlich um deren praktische Pilotierung, teststatistische Analyse und laufende Pflege. Das *Manual for Relating Language Examinations to the Common European Framework of Reference for Languages (Manual)* des Europarats, dessen Pilotversion seit 2003 vorlag und dessen endgültige Version 2009 veröffentlicht wurde, dokumentiert die dazu notwendigen Verfahrensschritte.¹⁷

3. Testformat

Jeder Sprachkompetenztest stellt einen regelgesteuerten Kompromiss dar, für den mehrere mögliche Varianten denkbar sind, allerdings stets unter der Voraussetzung, dass diese vier Kernelemente vorhanden sind:

- eine adäquate Beschreibung kommunikativer Kompetenzen, (z.B. die Kompetenzbeschreibungen des GERR),
- eine plausible Auswahl repräsentativer Teilkompetenzen,
- eine möglichst präzise Benennung der Bewertungskriterien,
- standardisierte Simulations- und Bewertungsverfahren.

Für jede Formatentwicklung gilt das Grundprinzip aller kommunikativ ausgerichteten Sprachkompetenztests: Soviel Standardisierung wie nötig, soviel authentische Kommunikation wie möglich.

Das Testformat von ICE berücksichtigt die testbaren Elemente interkultureller Kompetenz, das heißt sowohl kognitive Aspekte als auch kommunikative Fertigkeiten auf Englisch, ohne die (im eigentlichen Sinn nicht testbaren) Persönlichkeitsaspekte völlig außer Acht zu lassen. Der Test besteht aus einem **schriftlichen Online-Test** und einer **mündlichen Paarprüfung**, die in Kombination die Fertigkeiten Sprechen, Schreiben, Hörverstehen und Leseverstehen in interkulturellen Begegnungssituationen evaluieren. Im Vordergrund der Prüfung steht die konkrete Kommunikationskompetenz. Interkulturelles Theorie-Wissen wird nur insofern geprüft, als es zur angemessenen Bewältigung praktischer interkultureller Kommunikationssituationen erforderlich ist. Darüber hinaus wird **ein optionales Modul** vorgesehen, das Grundkenntnisse der empirischen Kulturtheorie testet und bewertet.

Die Testkriterien beziehen sich zunächst auf Kompetenzbeschreibungen des GERR. Darüber hinaus greifen sie mehrere Beiträge der internationalen Fachdiskussion auf, darunter die einflussreichen Arbeiten von Michael Byram (1997) und Bernd Müller-Jacquier (2000), die sich auch im vorliegenden Kontext als hilfreich erweisen.

Testkriterien

A. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GERR)

Der GERR enthält zahlreiche relevante Passagen zum Thema Interkulturelle Kompetenz, darunter die allgemeine Beschreibung interkulturellen Bewusstseins und interkultureller Fertigkeiten:

5.1.1.3 Interkulturelles Bewusstsein

Aus der Kenntnis, dem Bewusstsein und dem Verständnis der Beziehungen zwischen der "Welt des Herkunftslandes" und der "Welt der Zielsprachengemeinschaft" (Ähnlichkeiten und klare Unterschiede) erwächst ein interkulturelles Bewusstsein. Natürlich ist es wichtig festzustellen, dass interkulturelles Bewusstsein auch bedeutet, sich der regionalen und sozialen Verschiedenheit in beiden Welten bewusst zu sein. Ferner wird es durch das Bewusstsein bereichert, dass es neben den Kulturen, in denen die L1 und die L2 des Lernenden gesprochen werden, noch viele andere gibt. Dieser weitere Horizont hilft, beide in einen größeren Kontext einzuordnen. Über das objektive Wissen hinaus gehört zum interkulturellen Bewusstsein auch, dass man sich bewusst ist, wie eine Gemeinschaft jeweils aus der Perspektive der anderen erscheint, nämlich häufig in Form nationaler Stereotypen. (S. 105)

**GERR-
Deskriptoren**

5.1.2.2 Interkulturelle Fertigkeiten umfassen:

- die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen;
- kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden;
- die Fähigkeit, als kultureller Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen;
- die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden. (S. 106)

Relevante Deskriptoren befinden sich darüber hinaus in mehreren Skalen des GERR, darunter insbesondere in den Skalen für Interaktion, Kompensieren, Kontrolle und Reparaturen, Rezeptionsstrategien, mündliche Interaktion allgemein, Sprecherwechsel, soziolinguistische Angemessenheit und Flexibilität. Zusammen mit den oben zitierten allgemeinen Beschreibungen liefert die folgende Liste von Kann-Beschreibungen des GERR eine zentrale Grundlage für die Entwicklung detaillierter Testkriterien und Bewertungsverfahren. Erkennbar ist, dass es sinnvoll sein dürfte, zwischen Kompetenzen bis einschließlich der Niveaustufe B1 einerseits und solchen von B2 und höher andererseits zu unterscheiden.

Auswahl relevanter Deskriptoren des GERR

13 Interaktion

	Kompensieren	Kontrolle und Reparaturen	Rezeptionsstrategien
C1	Kann aus einem ohne weiteres verfügbaren Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen, um seine/ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er/sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden. 37		Besitzt die Fertigkeit, von Hinweisen im Kontext und grammatischen und lexikalischen Signalen Schlüsse auf Einstellungen, Stimmungen und Intentionen zu ziehen und zu antizipieren, was als nächstes folgen wird. 78
B2	Kann n auf vertrautem Gebiet zum Fortgang des Gesprächs beitragen, indem er/sie das Verstehen bestärkt, andere zum Sprechen auffordert usw. 37	Kann etwas paraphrasieren und umschreiben, um Wortschatz- und Grammatiklücken zu überbrücken 70	Kann eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern; dazu gehört, dass er/sie beim Zuhören auf Kernpunkte achtet sowie das Textverständnis anhand von Hinweisen aus dem Kontext überprüft. 78

Mündliche Interaktion allgemein

	Sprecherwechsel	Soziolinguistische Angemessenheit	Flexibilität
C1	Kann aus einem geläufigen Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen und der eigenen Äußerung voranstellen, um das Wort zu ergreifen oder um Zeit zu gewinnen und das Wort zu behalten, während er/sie überlegt. 88 / 124	C2: Kann die soziolinguistische u. soziokulturelle Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren 121 C1: Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen. 121	
B2	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. 79	Kann in Gesprächen auf angemessene Weise das Wort ergreifen und dazu verschiedene geeignete sprachliche Mittel verwenden. 88 / 124	B2+: Kann Inhalt und Form seiner Aussagen der Situation und dem Kommunikationspartner anpassen und sich dabei so förmlich ausdrücken, wie es unter den jeweiligen Umständen angemessen ist. 124

Interaktion

	Kompensieren	Kontrolle und Reparaturen	Rezeptionsstrategien
B1	Kann Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu sichern. 38	Kann ein Wort aus der Muttersprache mit zielsprachlicher Aussprache verwenden und nachfragen, ob es verstanden wird. 70	Kann Fehler bei Zeitformen oder bei Ausdrücken, die zu Missverständnissen führen, korrigieren, sofern die Gesprächspartner signalisieren, dass es ein Problem gibt. 71

Mündliche Interaktion allgemein

	Sprecherwechsel	Soziolinguistische Angemessenheit	Flexibilität
B1	Kann ein breites Spektrum einfacher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. 79	Kann in ein Gespräch über ein vertrautes Thema eingreifen und dabei eine angemessene Wendung benutzen, um zu Wort zu kommen. 89 /124	Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend. 122
			Kann seine Ausdrucksweise auch weniger routinemäßigen, sogar schwierigen Situationen anpassen. 124

B. Michael Byram und Bernd Müller-Jacquier

Weitere Hinweise auf die Spezifizierung eines Testformats liefert Michael Byram in *Teaching and Assessing Intercultural Competence*, in dem er zum einen eine ausführliche Diskussion interkultureller kommunikativer Kompetenz liefert und zum andern das Thema Assessment und *criteria for judgment* durchgängig anspricht. Das abschließende Kapitel enthält einen umfassenden Vorschlag zur Kompetenzbewertung der *fünf 'savoirs'*¹⁸, die die pädagogisch ausgerichtete „Portfoliomethode“ mit punktuellen Performanztests verbindet. Die folgende Übersicht dokumentiert beispielhaft, welches methodische Instrumentarium Byram vorschlägt:

Michael Byram

Table 5.3 Summary of modes of assessment for skills (S. 102)

Objective	Kind of evidence	Where
interpreting and relating (savoir comprendre)		
identify ethnocentric perspectives	part of evidence form assessment of savoirs	test and/or continuous assessment as for assessment of savoirs
identify misunderstanding and dysfunction	ditto	ditto
mediate between interpretations	part of assessment of interaction	
discovery and interaction (savoir apprendre/faire)		
questioning a native speaker	use of interviewing techniques	test simulation
identify significant reference	ditto	portfolio
use sources to understand relationships	use of reference books etc. to illuminate specific documents	test and / or coursework
agree conventions	retrospective analysis and documentation by self and others	portfolio
respond to distance / proximity of other culture	ditto	ditto
institutions for contacts	ditto	ditto
mediate between interlocutors	ditto	ditto

Bernd Müller-Jacquier wiederum rückt die Sprechhandlungen selbst in den Vordergrund. Seine mit zahlreichen Beispielen ausgestattete Kriterienliste erweist sich für die Entwicklung eines Testkonstrukts interkulturelle kommunikativer Kompetenz als ausgesprochen hilfreich.¹⁹ Müller-Jacquiers Beispiele betreffen die Bereiche der Lexik, Sprechhandlungssequenzen, Gesprächsorganisation, Themen, Direktheit/Indirektheit, Register, paraverbale und nonverbale Faktoren, kulturspezifische Werte/Einstellungen und kulturspezifische Handlungen einschließlich der Rituale.

Bernd Müller-Jacquier

Auf der Grundlage relevanter GERR-Deskriptoren und mit Bezugnahme insbesondere auf die Vorschläge von Byram und Müller-Jacquier werden folgende Teilkompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse getestet:

- Fähigkeit, sich mit andersartigen kulturellen Ausprägungen offen und angemessen auseinanderzusetzen
- Kenntnis sozialer und institutioneller Gegebenheiten und anderer Besonderheiten sowohl der eigenen als auch einer oder mehrerer Zielkulturen
- Kenntnis typischer nonverbaler und paraverbaler IK-Missverständnisse und Fähigkeit, kritische Signale zu erkennen
- Kenntnis und Beherrschen wichtiger Verhaltens-Konventionen, wichtiger Höflichkeitsregeln und standardisierter Floskeln
- Kenntnis und Beherrschen mündlicher Konventionen und die Fähigkeit, Registerverstöße zu erkennen
- Kenntnis und Beherrschen schriftlicher Konventionen und die Fähigkeit, Registerverstöße zu erkennen
- Fähigkeit, kulturelle Differenz auszuhandeln, d.h. Fähigkeit zu Metakommunikation
- Fähigkeit, interkulturelle Missverständnisse zu vermitteln, d.h. Fähigkeit zur Mediation

IK-Kriterien

Die genannten Fertigkeiten setzen ein Mindestmaß von Sprachkompetenz voraus. Eine Evaluation interkultureller kommunikativer Kompetenz unterhalb der Niveaustufe B1 erscheint daher als nicht sinnvoll.

Die Sprachvarianten des Englischen, die getestet werden sollen, betreffen

- a) anglo-amerikanische Varianten ("Mid-Atlantic")
- b) International English (English as a *lingua franca* — ELF)²⁰

**Mid-Atlantic
& English as a
*lingua franca***

Für beide Varianten gilt, dass **sprachliche Korrektheit** in einigen wichtigen Punkten neu definiert werden muss. Denn heute liegen zahlreiche empirische Untersuchungen vor, welche Fehler-Typen in interkultureller Kommunikation gravierende Missverständnisse auslösen können und welche eher zu vernachlässigen sind. Bemerkenswerterweise gehören zu letzteren oft solche Fehler, zu deren Vermeidung traditioneller Englischunterricht einen oft unverhältnismäßigen Aufwand betreibt. Dazu zählt die Verwendung des *third-person-singular* ebenso wie die Unterscheidung von *present perfect* und *simple past*, die Verbindung von *if*-Sätzen mit *would*-Klauseln, die Verwendung bestimmter Präpositionen, Artikel und vieles mehr.²¹

Unbestreitbar bleibt sprachliche Korrektheit auch in Zukunft wichtig. Die Vorstellungen darüber, was als hinreichend korrekt oder zweifellos inkorrekt anzusehen sei, sind allerdings in dynamischem Wandel begriffen, wozu auch die weltweite Verwendung des Englischen als *lingua franca* beiträgt. Stärker als bisher sollte daher das Verständnis sprachlicher Korrektheit wichtige Höflichkeitskonventionen, Diskursstrategien und Verhaltensnormen einschließen. Linguistische Korrektheit wird gegenüber solchen Aspekten zwar nicht irrelevant, ist jedoch erst in zweiter Linie entscheidend.²¹

Auszuschließen sind auf der anderen Seite ausgesprochen regionale, soziographische oder Milieu-bezogene Varianten, die in interkultureller Kommunikation zu Unverständnis und Irritationen führen können. Dies betrifft zum einen Aussprache und Dialekt, zum andern Metaphern wie: [Am] *“Can you give me a ball park figure on the costs?”* oder [UK] *“You’re batting a sticky wicket.”* Auch lexikalische Elemente, die in der jeweiligen Kultur als unproblematisch gelten, wie etwa *Ivy league* [Am] oder *beeline* [UK] etc., sind für die internationale Kommunikation meist ungeeignet. Schließlich können die bekannten „falschen Freunde“ versteckte Ursachen interkulturellen Missverständnisses sein. Noch empfindlicher sind allerdings Worte wie [dt] „Konzept“, deren Bedeutungsdimensionen von scheinbar sinngleichen Begriffen im Englischen (ebenso übrigens wie im Französischen) deutlich abweichen.²²

Grundsätzlich sollten Varianten des Englischen gelehrt, gelernt und getestet werden, die auf ausdrücklich regionale, Milieu- oder fachspezifische Elemente verzichten.

Die genannten kommunikativen Fertigkeiten und Kenntnisse werden auf zwei Niveaustufen evaluiert und zertifiziert. Mit Bezug auf Deskriptoren des GERR sind dies

2 Niveau-Stufen

- LEVEL 1 Niveaustufe B1
- LEVEL 2 Niveaustufe B2 und höher.

Lernziele, Testformate und Beispiel-Items werden im Folgenden dargestellt.

12. Anmerkungen

1 vgl. Intercultural Development Inventory (IDI); Test of Intercultural Sensitivity (TIS), Schwartz Value Survey (SVS) u.a. .

2 Bolten, Jürgen (2003), Interkulturelles Coaching, Mediation, Training und Consulting als Aufgaben des Personalmanagements internationaler Unternehmen. In: Bolten, J. / Ehrhardt, C. (Hrsg.) (2003), Interkulturelle Kommunikation. Texte und Übungen zum interkulturellen Handeln. Sternenfels: Verlag Wissenschaft und Praxis. Byram, Michael (1997), Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence. Clevedon: Multilingual Matters. Müller-Jacquier, Bernd (2000), Linguistic Awareness of Cultures. Grundlagen eines Trainingsmoduls. In: Bolten, Jürgen (Hrsg.) (2000), Studien zur internationalen Unternehmens-Kommunikation. Waldsteinberg: Popp.

3 Quelle: http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/languages/index_de.html [8.8.2007]

4 Graddol, David (2006), English Next. Why global English may mean the end of 'English as a Foreign Language'. London: British Council. Gnutzmann, C. / Intemann, F. (2005) (Hg.), The Globalisation of English and the English Language Classroom. Tübingen: Gunter Narr Verlag. Crystal, David (1997), English as a Global Language. Cambridge: Cambridge University Press.

5 Mid-Atlantic English describes a version of the English language which is neither predominantly American or British in usage. It is also used to describe various forms of North American speech that have assimilated some British pronunciations. These pronunciations once had some currency in theatre and film, and were also found among members of the upper classes of society. http://en.wikipedia.org/wiki/Mid-Atlantic_English [8.8.2007]

6 House, Juliane (1999), Misunderstanding in intercultural communication. Interactions in English as lingua franca and the myth of mutual intelligibility. In: Gnutzmann, Claus (Hrsg.) (1999), Teaching and Learning English as a Global Language. Native and Non-Native Perspectives, S. 73-89. Tübingen: Stauffenburg-Verlag. Jenkins, Jennifer (2007), English as a Lingua Franca. Attitude and Identity. Oxford: Oxford University Press. Seidlhofer, Barbara (2005), English as a lingua franca. In: ELT Journal Volume 59/4 October 2005. 339-341. Seidlhofer, Barbara (2003), A concept of international English and related issues. From 'Real English' to 'Realistic English'. Strasbourg: Council of Europe.

7 Beneke, Jürgen (1991), Englisch als lingua franca oder als Medium interkultureller Kommunikation? In: Grebing, Renate (Hg.) (1991), Grenzenloses Sprachenlernen. Festschrift für Reinhold Freudenstein. Berlin: Cornelsen & Oxford University Press. 54-66. Byram, Michael (1997), Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence. Clevedon: Multilingual Matters. Müller-Jacquier, Bernd (2000), Linguistic Awareness of Cultures. Grundlagen eines Trainingsmoduls. In: Bolten, Jürgen (Hrsg.) (2000), Studien zur internationalen Unternehmens-Kommunikation. Waldsteinberg: Popp. Wolf, Hans-Georg / Polzenhagen, Frank (2006), Intercultural Communication in English – A Cognitive Linguistic Focus on Neglected Issues. Essen: LAUD.

8 Europarat (Hrsg.) (2001), Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Straßburg: Langenscheidt.

9 Council of Europe (2003), Relating Language Examinations to the Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment. Manual. Preliminary Version. www.coe.int/lang [Mai 2007]

- 10 vgl. McNamara, Tim (2000), *Language Testing*. S. 8
- 11 IDI Intercultural Development Inventory vgl. <http://www.idiinventory.com> [10.10.2010]
vgl. Auch Hammer, Mitchell R. / Bennett, Milton J. / Wiseman, Richard (2003), *Measuring intercultural sensitivity: The intercultural development inventory*. In: *International Journal of Intercultural Relations* 27 (2003) 421-443
- 12 TIS Test of Intercultural Sensitivity (ICUnet AG, Passau) vgl. <http://www.icunet.ag/de/loesungen/potenzialanalyse/tis/index.htm> [10.10.2010]
- 13 Schwartz Value Survey SVS (iMO Interkulturelle Management und Organisationsberatung Göttingen) vgl. www.imo-international.de [10.10.2010]
- 14 Meyer, Harald (2004), *Theorie und Qualitätsbeurteilung psychometrischer Tests*. Stuttgart: Kohlhammer. 17. Muck, Peter M. (2006), NEO-Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae (NEO-PI-R) von F. Ostendorf und A. Angleitner. In: Fay, Ernst (2006), *Tests unter der Lupe 5. Aktuelle psychologische Testverfahren — kritisch betrachtet*. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. 66-87
- 15 INCA (2004) http://www.incaproject.org/de/downloads/22_INCA_portfolio_German_final.pdf [14.5.2007]
- 16 Saxer, Robert (1999), *Didaktische Grammatik der deutschen Sprache. Inventar zum Zertifikat Deutsch*. In: EDK / ÖSD / Goethe-Institut / WBT (Hrsg.) (1999), *Zertifikat Deutsch. Lernziele und Testformat*, S. 264 -371. Frankfurt am Main: Weiterbildungs-Testsysteme GmbH.
- 17 http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/manuel1_en.asp [10.10.2010]
- 18 Byram, Michael (1997), *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*. Clevedon: Multilingual Matters. Bei den 5 *savoirs*, die ebenfalls im GERR angesprochen werden, handelt es sich um attitudes (*savoir être*), knowledge (*savoirs*), skills (*savoir comprendre*), skills of discovery and interaction (*savoir apprendre / faire*), critical cultural awareness (*savoir s'engager*).
- 19 Müller-Jacquier, Bernd (2000), *Linguistic Awareness of Cultures. Grundlagen eines Trainingsmoduls*. In: Bolten, Jürgen (Hrsg.) (2000), *Studien zur internationalen Unternehmenskommunikation*. Waldsteinberg: Popp. 20-49.
- 20 Mader, Judith/ Camerer, Rudi (2010), *International English and the Training of Intercultural Competence*. In: *Interculture Journal* 2010:12.
- 21 Seidlhofer, Barbara (2003), *A Concept of International English and Related Issues: From 'Real English' to 'Realistic English'*. Council of Europe: Strasbourg. Jenkins, Jennifer (2007), *English as a Lingua Franca. Attitude and Identity*. Oxford: Oxford University Press. Dies entspricht im Übrigen dem Verständnis kommunikativer Kompetenz, wie es einige weltweit durchgeführte Sprachkompetenztests verkörpern (vgl. die Prüfungen von Cambridge, TELC, Goethe-Institut u.a.)
- 22 concept [engl.] vgl. *English Dictionary for advanced learners. New edition (2007)*, Oxford. Macmillan Publishers. "an idea of something that exists...an idea for something new". concept [frz.] vgl. Pateau, Jacques (1999), *Die seltsame Chemie in der Zusammenarbeit von Deutschen und Franzosen. Aus der Praxis des interkulturellen Managements*. Frankfurt / New York: Campus Verlag. u.a.

Test of Intercultural Competence in English ICE FORMAT UND BEWERTUNGSSYSTEM

Der **ICE Test Level 1 & 2** wurde in unterschiedlichen Versionen mit 375 Kandidaten erprobt und teststatistisch ausgewertet. Auf dieser Grundlage wurde das endgültige Test-Format bestimmt.

Für ihre wertvolle Unterstützung der Pilotierung danken wir

- Hochschule München: Prof. Dr. Patricia East
- Fremdspracheninstitut der Landeshauptstadt München: Renate Will
- Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes: Prof. Dr. Christine Sick
- Max-Weber-Berufskolleg Düsseldorf: Sabine Krause
- Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg: James Chamberlain

TEST FORMAT — WRITTEN PARTS (Levels 1 & 2)

Time	Part	Item-Type	No of items	Rating criteria
10 min.	1	Critical Incidents	10	cf. pp. 21 & 33
10 min.	2	Listening Comprehension	10	cf. pp. 22 & 33
10 min	3	Structured Responses	10	cf. pp. 23 & 34
10 min	4	Proof Reading	10	cf. pp. 24 & 35
10 min	5	Country Specifics	30	cf. pp. 25 & 36
10 min	6	Written Production	1	cf. pp. 26 & 37
60 min				

TEST FORMAT — ORAL PARTS (Levels 1 & 2)

Time	Part	Task-type	What is tested?	Rating criteria
10 Min. preparation time				
5 Min.	1	Dialogue on personal background and international / intercultural experience	Building Rapport	
5 Min.	2	Discussion of input (text, picture, diagram etc.)	Ability to discuss aspects affecting culture-bound behaviour and intercultural communication and to reflect on one's own culture and experience	a. Communication b. Intercultural competence c. Language cf. pp. 27-29 & pp. 38-40
5 Min.	3	Discussion of critical incident or text	Ability to discuss critical incidents and to give realistic explanations and pragmatic suggestions	
15(+10) Min				

BEWERTUNGSSYSTEM (Levels 1 & 2)

Sub-Test Writing	No. of items	Points	
1 Critical Incidents	10	10	Pass = 60 % in written parts = 36 points
2 Listening Comprehension	10	10	
3 Structured Responses	10	10	
4 Proof Reading	20	10	
5 Country Specifics	30	10	
6 Written Production	1	10	
	Maximum	60	
Oral 1 2 3			n.b. 0 points for " non-judgemental attitude " = 0 points Pass = 50% in oral
	Maximum	40	
TOTAL		100	

Das IHK-Zertifikat wird nach erfolgreicher Ablegung der schriftlichen und mündlichen Testteile ausgestellt.

Die schriftlichen und mündlichen Prüfungsteile können gemeinsam beliebig oft wiederholt werden.

21	LEVEL 1	PART 1	CRITICAL INCIDENTS
----	----------------	---------------	---------------------------

MUSTER-ITEMS Level 1

*In der internationalen Fachdiskussion ebenso wie in vielen Trainingskonzepten interkultureller Kompetenz spielen **Critical Incidents** eine zentrale Rolle. Sie thematisieren potenziell konfliktreiche Begegnungen von Menschen unterschiedlicher kultureller Grundausrichtung und werden zur Illustration kulturell geprägter Wertvorstellungen, Erwartungen, Konventionen u.a. herangezogen. Sie sind dazu geeignet, die jeweils eigenen Kulturstandards bewusst zu machen, und haben sich als Methode zur Diskussion von Bewältigungs-Strategien interkulturell verursachter Irritationen bewährt.*

Sub-Test 1 besteht aus 10 Multiple Choice (MC) Items mit je 3 Distraktoren. Jeweils eine Antwort ist richtig.

Die Items testen das Erkennen potenziell kritischer Ereignisse und die Vertrautheit mit sprachlichen und nichtsprachlichen Bewältigungsstrategien.

BEISPIEL-ITEMS

1.

An Italian colleague stands too close to you when he is talking to you. What do you say and do?

- a. You move back a bit saying: "Sorry, but I'm not really used to standing so close to you."
- b. You suggest to change the situation saying: "Why don't we sit down and have a cup of coffee?"
- c. You know that this is what the Italian colleague considers normal and try to move a bit further away from him.

2.

A delegation of Japanese businessmen is visiting your company. When one of them gives you his business card, what do you say and do?

- a. You thank him, take the card and put it on the table in front of you.
- b. You accept the card and offer him your own card in return.
- c. You accept the card with both hands and study it closely for about 15 seconds.

22	LEVEL 1	PART 2	LISTENING COMPREHENSION
----	----------------	---------------	--------------------------------

Sub-Test 2 ist ein Hörverstehens-Test und besteht aus 10 Multiple Choice (MC) Items mit je 3 Distraktoren. Jeweils eine Antwort ist richtig.

Jedes Item besteht aus einer kurzen Situierung, einer Audio-Aufnahme und drei möglichen Interpretationen der Aussage. Die Audio-Aufnahmen werden einmal vorgespielt. Sie enthalten englische Äußerungen von Muttersprachlern und Nicht-Muttersprachlern, in denen Diskurs-Strategien eingesetzt werden, die in interkulturellen Begegnungen zu Missverständnissen, Irritationen o.ä. führen können.

BEISPIEL-ITEMS

Choose **one** of the answers — a, b or c — for each question. Only one answer is correct. Unless stated otherwise, in all the situations below, you do not know the person you are speaking to very well.

1.

You offer to drive a visitor to your company to the airport. The visitor says:



["I hope it's not too much trouble. I could always get a taxi."]

The speaker means

- a. I would prefer a taxi.
- b. I accept your offer.
- c. I think getting a taxi is too difficult.

2.

During a meeting with business partners from the USA one of the visitors says:



["Would you mind if the door was closed?"]

The speaker means

- a. I can close the door.
- b. I don't want the door to be closed.
- c. Please close the door.

23	LEVEL 1	PART 3	STRUCTURED RESPONSES
----	----------------	---------------	-----------------------------

Sub-Test 3 besteht aus 10 Multiple Choice (MC) Items mit je 3 Distraktoren. Jeweils eine Antwort ist richtig.

Jedes Item besteht aus einer kurzen Situierung und drei Auswahlmöglichkeiten.

Die Items testen das Beherrschen mündlicher Höflichkeits-Konventionen und Diskurs-Strategien, mit deren Hilfe Missverständnisse und Irritationen in interkulturellen Begegnungen vermieden werden können.

BEISPIEL-ITEMS

*Choose **one** of the answers — a, b or c — for each question. Only one answer is correct.*

Unless stated otherwise, in all the situations below, you do not know the person you are speaking to very well.

1.

You get a phone call but the line is very bad and you can't understand the caller very well. What can you say?

- a. I'm afraid I can't understand you.
- b. Please speak louder!
- c. What are you saying, please?

2.

You are having dinner at a colleague's home. The food is very nice but you can't eat any more. What can you say?

- a. I am full and I can't eat any more now.
- b. I'm afraid I can't manage any more. It was very good.
- c. The food is good but it is too much for me.

24 LEVEL 1	PART 4	PROOF READING
------------	--------	---------------

Sub-Test 4 besteht aus 10 situierten Kurztexthen, die in je 3 Sätze bzw. Satzteile unterteilt sind.

Jeder Kurztext enthält einen Register-Verstoß, der zu markieren ist.

Die Items testen die Fähigkeit, Registerverstöße in schriftlicher Kommunikation zu erkennen, die zu Missverständnissen und Irritationen in interkulturellen Begegnungen führen können.

BEISPIEL-ITEMS

In each text there is one part which may seem impolite.

Mark **one** part in each text.

You want to visit an English company. You write to say when you will arrive.

1.

a I am writing about my visit to your company. **b** I arrive next Monday at 11.30 p.m. **c** If you like, you can pick me up at the airport.

2.

a I would like to give you some information about my visit. **b** Tell me how to get to your company, please. **c** I am coming by car.

LEVEL 1	PART 5	COUNTRY SPECIFICS
---------	--------	-------------------

Sub-Test 5 testet landeskundliches Wissen, was im Kontext interkultureller Kompetenz zu erläutern ist. Denn so wie der Begriff Kompetenz* stets einen bestimmten Kontext impliziert (kein Mensch kann kompetent für alles sein), so ist auch interkulturelle Kompetenz stets auf eine bestimmte Kultur oder mehrere bestimmte Kulturen bezogen. Was impliziert: Eine wie auch immer geartete allgemeine interkulturelle Kompetenz („Interkulturalität“) ist ebenso wenig vorstellbar, wie es eine allgemeine „Fremdsprachenkompetenz“ wäre.

Für das Trainings- und Test-Curriculum von ICE sind daher zwei methodische Fragen zu beantworten:

- Wie ist mit der Vielzahl denkbarer „Zielkulturen“ umzugehen?
- Was kann als landeskundlich wichtige (unverzichtbare?) Information angesehen werden?

Zu a.

Die Trainings- und Testteilnehmer wählen selbst die Zielkultur ihres Interesses. Im Trainingsteil „Einüben international angemessener Präsentationstechniken“ werden sie dazu angehalten, eine Präsentation zur Zielkultur ihrer Wahl anzufertigen und vorzutragen. Die Präsentation sollte vorzugsweise auf interkulturell relevante Informationen zielen, wozu neben grundlegenden landeskundlichen Informationen (s.u.) auch maßgebliche Verhaltensregeln (Dos & Don'ts) gehören.

Zu b.

Im vorliegenden Zusammenhang wird als landeskundlich wichtige Information alles das gezählt, was einen fremden Besucher in den Augen seiner Gastgeber als „ausreichend informiert und interessiert“ im Gegensatz zu „dumm und uninformiert“ erscheinen lassen würde. Dazu gehört eine nicht näher zu bestimmende Menge von Informationen, die von der Landeswährung über Namen der wichtigsten Städte bis hin zu prägenden sozialen, wirtschaftlichen, politischen, religiösen oder weltanschaulichen Merkmalen reichen können. Maßgebliche Verhaltensregeln (Dos & Don'ts) gehören ebenfalls dazu. Nicht alle solche Informationen dürften für einen Besucher / Gesprächspartner in allen Fällen unverzichtbar sein. Daher zielt das Konzept von ICE darauf ab, eine grundlegende Menge solcher Informationen beim Trainings- / Testteilnehmer voraussetzen zu können und das Bewusstsein über die Wichtigkeit solchen landeskundlichen Faktenwissens zu vermitteln.

Für das Test-Verfahren hat das folgende Konsequenzen: Sub-Test 5 besteht aus 30 Items mit je 3 Distraktoren. Nur eine Antwort ist richtig. Die Zielkultur, auf die sich die 30 Fragen beziehen, wird vom Testkandidaten vorher selbst bestimmt. Die volle Punktzahl für Sub-Test 5 wird bereits bei 20 richtigen Antworten erreicht (66%).

* ERPENBECK, John: KODE – Kompetenz-Diagnostik und -Entwicklung. In: ERPENBECK, John; ROSENSTIEL, Lutz von (Hrsg): Handbuch Kompetenzmessung. Stuttgart 2003, S. 365-385. FRANKE, Guido: Facetten der Kompetenzentwicklung. Bielefeld 2005. GNAHS, Dieter: Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente. Bielefeld 2007

BEISPIEL-ITEMS INDIA

1.

India's currency is called

- Baht.
- Rial.
- Rupee.



2.

Politically India is a

- union of 28 independent states.
- People's Democracy.
- Parliamentary Republic.

3.

More than 100 different languages are spoken in India, but Hindi and English are

- spoken by everybody in all of India.
- two official languages for all of India.
- spoken by educated people only.

LEVEL 1	PART 6	WRITTEN PRODUCTION
---------	--------	--------------------

26

Sub-Test 6 besteht aus 1 schriftlich-produktiven Aufgabe, i.d.R. einer kurzen Email.

Bewertet werden schriftliche Diskurs-Konventionen, wie sie in der Mehrzahl interkultureller Kontakte als angemessen höflich angesehen werden dürften. Dabei spielt die angemessene Verwendung von „face-saving strategies“ eine wichtige Rolle.

Die schriftlich-produktiven Ergebnisse werden von zwei geschulten Prüfern unabhängig von einander gemäß den folgenden Kriterien bewertet.

RATING CRITERIA WRITTEN PRODUCTION

Criteria	Points
<p>The email is appropriate in all respects, i.e. it would not cause any offence, irritation, confusion or misunderstanding.</p> <p>and</p> <p>The language is appropriate for the level concerned (B1 or B2).</p> <p>and</p> <p>There are no or very few mistakes and none which affect understanding.</p>	10
<p>The email would not cause any offence, irritation or misunderstanding, but one part of the message is missing or inappropriate.</p> <p>or</p> <p>The language is below the level concerned (B1 or B2).</p> <p>or</p> <p>There are several language mistakes, none of which affect understanding of the main message.</p>	6
<p>The email may cause offence, irritation, confusion or misunderstanding as parts are missing and/or inappropriate.</p>	4
<p>The message is expressed in such a way as to cause offence, irritation or confusion.</p> <p>or</p> <p>There are so many mistakes that not even the main message can be understood.</p> <p>or</p> <p>Nothing has been written.</p>	0

ANSWER SHEET — LEVEL 1



Centre:

Candidate:

Date

Version

	a	b	c	
--	---	---	---	--

PART 1

1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

	a	b	c	
--	---	---	---	--

PART 2

11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			

	a	b	c	
--	---	---	---	--

PART 3

21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			

	a	b	c	
--	---	---	---	--

PART 4

31			
32			
33			
34			
35			
36			
37			
38			
39			
40			

	a	b	c	a	b	c	a	b	c
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---

PART 5

41				51				61			
42				52				62			
43				53				63			
44				54				64			
45				55				65			
46				56				66			
47				57				67			
48				58				68			
49				59				69			
50				60				70			

ANSWER SHEET

LEVEL 1	PART 6	ORAL TEST
----------------	---------------	------------------

Der mündliche Test ist eine Paarprüfung und besteht aus drei Teilen zuzüglich einer 10-minütigen Vorbereitungszeit. Während der Prüfung kommunizieren die beiden Kandidaten miteinander, während sich die 2 Prüfer auf die Gesprächs-Strukturierung beschränken. Nur in seltenen Fällen, z.B. wenn ein Kandidat das Gespräch vollständig dominiert, greifen sie in den Gesprächsablauf ein.

Die beiden Prüfer bewerten die Performanz jedes Kandidaten unabhängig voneinander anhand der folgenden Kriterien.

RATING CRITERIA ORAL TEST

Criteria		Points
1. Communication	Contributing to interaction	6/4/2/0
	Involving other interlocutors	6/4/2/0
	Use of polite discourse conventions	6/4/2/0
2. Intercultural competence	Expression of non-judgemental attitude*	8/4/0
	Evidence of knowledge of intercultural theory	8/4/0
3. Language	Linguistic appropriateness	6/4/0
	TOTAL	< 40

* 0 points = FAIL

Criteria definitions

1 Communication **Contributing to interaction** **Points**

The quantity of the candidate's contributions is adequate for the interaction. He/she says enough in general to make his/her experiences, opinions and attitudes clear in all parts of the oral test.	6
The candidate only contributes adequately in two parts of the oral test or does not say enough in general to make his/her experiences, opinions and attitudes entirely clear.	4
The candidate only contributes adequately in one part of the oral test or does not say enough to make his/her experiences, opinions and attitudes entirely clear.	2
The candidate does not say anything or so little in all parts of the oral test that the quantity of his/her contributions cannot be considered adequate.	0

1 Communication **Involving other interlocutors** **Points**

The candidate actively involves the other interlocutors in all parts of the oral test, asking for and referring to their experiences, opinions and attitudes.	6
The candidate does not always actively involve the other interlocutors, asking for and referring to their experiences, opinions and attitudes or does this in only two parts of the oral test.	4
The candidate rarely actively involves the other interlocutors asking for and referring to their experiences, opinions and attitudes or does this in only one part of the oral test.	2
The candidate hardly ever involves the other interlocutors (or not at all) and does not ask for or refer to their experiences, opinions and attitudes.	0

1 Communication **Use of polite discourse conventions** **Points**

Everything the candidate says is expressed appropriately, using polite discourse conventions appropriate to the level concerned.	6
Most of what the candidate says is expressed appropriately, using polite discourse conventions appropriate to the level concerned. The candidate is not rude in any part of the oral test.	4
The candidate deviates from the use of polite discourse conventions on several occasions using language which is inappropriate. The candidate is however not rude in any part of the oral test.	2
The candidate uses mostly inappropriate discourse conventions and is sometimes rude.	0

Criteria definitions

2 Intercultural competence **Expression of non-judgemental attitude** **Points**

The candidate's opinions are expressed non-judgementally or neutrally at all times. There is no evidence of negative attitudes or use of inappropriate stereotypes or generalisations.	8
The candidate's opinions may be open to misinterpretation as they are not always expressed entirely non-judgementally or neutrally. Some of what the candidate says shows evidence of negative attitudes or the use of inappropriate stereotypes or generalisations.	4
The candidate's opinions are clearly judgemental and there is a great deal of evidence of negative attitudes. The candidate makes use of inappropriate stereotypes and generalisations.*	0*
* 0 points in non-judgemental attitude = 0 points for the whole oral test	

2 Intercultural competence **Evidence of knowledge of intercultural theory** **Points**

The candidate shows that he/she has some knowledge of cultural standards and intercultural theory and can make use of this in deciding how to behave and react in intercultural encounters.	8
The candidate indicates that he/she may have some knowledge of cultural standards, and intercultural theory and can make use of this in deciding how to behave and react in intercultural encounters.	4
The candidate shows no evidence of having considered cultural standards and intercultural theory.	0

3 Language **Points**

The candidate's language is at the level concerned (B1 or B2) and there are no mistakes or only a few, none of which affect understanding.	6
The candidate's language is at the level concerned (B1 or B2) and there are several mistakes, none of which affect understanding.	4
The candidate's language is below the level concerned (B1 or B2) or There are so many mistakes that understanding is affected.	0

LEVEL 1	PART 6	ORAL TEST
----------------	---------------	------------------

BEISPIEL-ITEMS

PART 1

In intercultural communication it is important to initiate and maintain contact and build rapport.

Start a conversation with your partner. Talk about the following points:

- Your experiences with other cultures, both in your own country and when travelling.
- What was unusual for you.
- What you found difficult about intercultural communication.
- What was easy when communicating with people from different cultures.
- In what way these experiences may have influenced your feelings about other cultures.

PART 2

It has sometimes been suggested that some cultures resemble a peach in so far as people tend to be soft on the outside with a hard core inside. Other culture types seem to be better represented by a coconut.

Discuss this concept with your partner.

- What is it trying to say in the context of intercultural communication?
- How would you see yourself: As a peach or a coconut?
- In what way do you feel you are (not) a typical representative of your culture?



PART 3

Tonio is a new Italian colleague. He is very interested in learning about Germany and the Germans, so he often asks his colleague Herr Müller questions. When Tonio goes up to Herr Müller, Herr Müller moves away. Tonio wonders whether Herr Müller doesn't like him, if he is asking too many questions or whether you are not supposed to ask questions in Germany.

- What do you think is happening here?
- Is Tonio making a mistake – or is Herr Müller?
- How would you explain the situation to Tonio?
- Do you have any idea what he can do?

MUSTER-ITEMS Level 2

*In der internationalen Fachdiskussion ebenso wie in vielen Trainingskonzepten interkultureller Kompetenz spielen **Critical Incidents** eine zentrale Rolle. Sie thematisieren potenziell konfliktreiche Begegnungen von Menschen unterschiedlicher kultureller Grundausrichtung und werden zur Illustration kulturell geprägter Wertvorstellungen, Erwartungen, Konventionen u.a. herangezogen. Sie sind dazu geeignet, die jeweils eigene Kulturstandards bewusst zu machen, und haben sich als Methode zur Diskussion von Bewältigungs-Strategien interkulturell verursachter Irritationen bewährt.*

*Sub-Test 1 besteht aus 5 Multiple Choice (MC) Items mit je 3 Distraktoren.
Jeweils eine Antwort ist richtig.*

Die Items testen das Erkennen potenziell kritischer Ereignisse und die Vertrautheit mit sprachlichen und nicht-sprachlichen Bewältigungs-Strategien.

BEISPIEL-ITEMS

1.

An Indian visitor to your company gives you a very personal gift, e.g. a recording of precisely the music you like, because he knows what you are interested in. What do you say and do?

- a. You accept it but tell him that this is not appropriate in your culture ("Thank you for the present, but we don't usually do this in Germany").
- b. You refuse it ("I'm sorry, I can't take this from you") as you feel it is not appropriate to accept personal gifts from business associates.
- c. You thank him ("Thank you very much, that's most kind of you.") and accept it gratefully because you know a personal gift is common in India.

2.

At a meeting where you are the chairman, a Scandinavian member of your team always takes a long time to finish each sentence. What should you say and do?

- a. You should ask him to be a bit quicker ("Can you please say what you want a bit more quickly?") to make the meeting more efficient.
- b. You should finish his sentences for him so you can get on with business. He will be grateful for this.
- c. You should let him finish even if it takes longer as he will otherwise think you are rude.

Sub-Test 2 ist ein Hörverstehens-Test und besteht aus 10 Multiple Choice (MC) Items mit je 4 Distraktoren. Jeweils eine Antwort ist richtig.

Jedes Item besteht aus einer kurzen Situierung, einer Audio-Aufnahme und drei möglichen Interpretationen der Aussage. Die Audio-Aufnahmen werden einmal vorgespielt. Sie enthalten englische Äußerungen von Muttersprachlern und Nicht-Muttersprachlern, in denen Diskurs-Strategien eingesetzt werden, die in interkulturellen Begegnungen zu Missverständnissen, Irritationen o.ä. führen können.

Die Items testen das Erkennen und Verstehen mündlicher Höflichkeits-Konventionen und Diskurs-Strategien, die Missverständnisse und Irritationen in interkulturellen Begegnungen verursachen können.

BEISPIEL-ITEMS

Choose **one** of the answers — a, b or c — for each question. Only one answer is correct. Unless stated otherwise, in all the situations below, you do not know the person you are speaking to very well.

1.

You are showing an English visitor around your town and ask where the visitor would like to go for lunch. He says:



[Oh, you're the one in charge today.]

He ...

- a. doesn't want to go to a restaurant.
- b. is offering to pay for lunch.
- c. wants to know more about the restaurants .
- d. wants you to decide where to go.

2.

During a presentation you give some information to the audience. Someone interrupts you and says:



[Sorry. I don't think you got that quite right actually.]

The speaker means:

- a. I don't know enough about what you are saying.
- b. The situation is changing all the time.
- c. You are making a mistake about that.
- d. You are probably right.

*Sub-Test 3 besteht aus 10 Multiple Choice (MC) Items mit je 5 Distraktoren.
Mehr als eine Antwort kann richtig sein.*

Jedes Item besteht aus einer kurzen Situierung und drei möglichen Antworten.

Die Items testen das Beherrschen mündlicher Höflichkeitskonventionen und Diskurs-Strategien, mit deren Hilfe Missverständnisse und Irritationen in interkulturellen Begegnungen vermieden werden können.

BEISPIEL-ITEMS

Choose all the appropriate answers for each question.

More than one answer may be correct.

Mark **PLUS (+)** for YES and **MINUS (-)** for NO.

Unless stated otherwise, in all the situations below, you do not know the person you are speaking to very well.

1.

Which of these can you use if you want to suggest someone does something?

- a. Why don't you ...?
- b. You could ...
- c. You might as well ...
- d. You'd rather ...
- e. You'd better ...

2.

A Hungarian business woman introduces herself as Szabo Cotalin. You are not sure what to call her. What can you say?

- a. Can you tell me which of your names is which?
- b. My name is Jim Smith. Do call me Jim.
- c. So, your name is Szabo, isn't it?
- d. What are you called?
- e. What would you like me to call you?

Sub-Test 4 besteht aus 10 situierten Kurztexthen, die in je 4 Sätze bzw. Satzteile unterteilt sind.

Jeder Kurztext enthält 1 bis 3 Register-Verstöße, die zu markieren sind.

Die Items testen die Fähigkeit, Registerverstöße in schriftlicher Kommunikation zu erkennen, die zu Missverständnissen und Irritationen in interkulturellen Begegnungen führen können.

BEISPIEL-ITEMS

In each text there are **one to three** parts which may seem impolite.
Mark the parts which may seem impolite in each text.

One of your company's products is not available at the moment. Your boss has asked you to write to the customers who have ordered this product and tell them this.

1.

a I am writing to inform you that we do not have this product in stock at the moment. **b** Please wait for three months and then you will get it. **c** If you have any questions you can contact me any time. **d** I will do my best to help you.

2.

a This product is not available at present. **b** I am sorry about this but you must know it is not our fault. **c** I will tell you when it is available again and send it as soon as possible to you. **d** I must apologise about this delay.

Sub-Test 5 testet landeskundliches Wissen. Zur Erläuterung vgl. S. 24.

BEISPIEL-ITEMS CANADA

1.

Canada's capital is

- a. Edmonton.
- b. Ottawa.
- c. Toronto.



2.

Québécois is

- a. a local version of French used in Quebec.
- b. the foreign language which all Canadians learn at school.
- c. the native language of all of the population of Quebec.

3.

Refusing individual meals or drinks

- a is considered impolite.
- a. is generally accepted even without an explanation.
- b. is accepted if a proper explanation is given.

LEVEL 2	PART 6	WRITTEN PRODUCTION
---------	--------	--------------------

Sub-Test 6 besteht aus einer schriftlich-produktiven Aufgabe. Eine von zwei Situationen kann ausgewählt werden.

Bewertet werden schriftliche Diskurs-Konventionen, wie sie in der Mehrzahl interkultureller Kontakte als angemessen höflich angesehen werden dürften. Dabei spielt die angemessene Verwendung von „face-saving strategies“ eine wichtige Rolle.

Die schriftlich-produktiven Ergebnisse werden von zwei geschulten Prüfern unabhängig von einander gemäß den folgenden Kriterien bewertet.

RATING CRITERIA WRITTEN PRODUCTION

Criteria	Points
<p>The email is appropriate in all respects, i.e. it would not cause any offence, irritation, confusion or misunderstanding.</p> <p>and</p> <p>The language is appropriate for the level concerned (B1 or B2).</p> <p>and</p> <p>There are no or very few mistakes and none which affect understanding.</p>	10
<p>The email would not cause any offence, irritation or misunderstanding, but one main part of the message is missing or inappropriate.</p> <p>or</p> <p>The language is below the level concerned (B1 or B2).</p> <p>or</p> <p>There are several language mistakes, none of which affect understanding of the main message.</p>	6
<p>The email may cause offence, irritation, confusion or misunderstanding as parts are missing and/or inappropriate.</p>	4
<p>The message is expressed in such a way as to cause offence, irritation or confusion.</p> <p>or</p> <p>There are so many mistakes that not even the main message can be understood.</p> <p>or</p> <p>Nothing has been written.</p>	0

LEVEL 2	PART 6	ORAL TEST
----------------	---------------	------------------

Der mündliche Test ist eine Paarprüfung und besteht aus drei Teilen zuzüglich einer 10-minütigen Vorbereitungszeit. Während der Prüfung kommunizieren die beiden Kandidaten miteinander, während sich die 2 Prüfer auf die Gesprächs-Strukturierung beschränken. Nur in seltenen Fällen, z.B. wenn ein Kandidat das Gespräch vollständig dominiert, greifen sie in den Gesprächsablauf ein.

Die beiden Prüfer bewerten die Performanz jedes Kandidaten unabhängig voneinander anhand der folgenden Kriterien.

RATING CRITERIA ORALS

Criteria		Points
1. Communication	Contributing to interaction	6/4/2/0
	Involving other interlocutors	6/4/2/0
	Use of polite discourse conventions	6/4/2/0
2. Intercultural competence	Expression of non-judgemental attitude*	8/4/0
	Evidence of knowledge of intercultural theory	8/4/0
3. Language	Linguistic appropriateness	6/4/0
	TOTAL	< 40

* 0 points = FAIL

Criteria definitions

1 Communication **Contributing to interaction** **Points**

The quantity of the candidate's contributions is adequate for the interaction. He/she says enough in general to make his/her experiences, opinions and attitudes clear in all parts of the oral test.	6
The candidate only contributes adequately in two parts of the oral test or does not say enough in general to make his/her experiences, opinions and attitudes entirely clear.	4
The candidate only contributes adequately in one part of the oral test or does not say enough to make his/her experiences, opinions and attitudes entirely clear.	2
The candidate does not say anything or so little in all parts of the oral test that the quantity of his/her contributions cannot be considered adequate.	0

1 Communication **Involving other interlocutors** **Points**

The candidate actively involves the other interlocutors in all parts of the oral test, asking for and referring to their experiences, opinions and attitudes.	6
The candidate does not always actively involve the other interlocutors, asking for and referring to their experiences, opinions and attitudes or does this in only two parts of the oral test.	4
The candidate rarely actively involves the other interlocutors asking for and referring to their experiences, opinions and attitudes or does this in only one part of the oral test.	2
The candidate hardly ever involves the other interlocutors (or not at all) and does not ask for or refer to their experiences, opinions and attitudes.	0

1 Communication **Use of polite discourse conventions** **Points**

Everything the candidate says is expressed appropriately, using polite discourse conventions appropriate to the level concerned.	6
Most of what the candidate says is expressed appropriately, using polite discourse conventions appropriate to the level concerned. The candidate is not rude in any part of the oral test.	4
The candidate deviates from the use of polite discourse conventions on several occasions using language which is inappropriate. The candidate is however not rude in any part of the oral test.	2
The candidate uses mostly inappropriate discourse conventions and is sometimes rude.	0

Criteria definitions

2 Intercultural competence **Expression of non-judgemental attitude** **Points**

The candidate's opinions are expressed non-judgementally or neutrally at all times. There is no evidence of negative attitudes or use of inappropriate stereotypes or generalisations.	8
The candidate's opinions may be open to misinterpretation as they are not always expressed entirely non-judgementally or neutrally. Some of what the candidate says shows evidence of negative attitudes or the use of inappropriate stereotypes or generalisations.	4
The candidate's opinions are clearly judgemental and there is a great deal of evidence of negative attitudes. The candidate makes use of inappropriate stereotypes and generalisations.*	0*
* 0 points in non-judgemental attitude = 0 points for the whole oral test	

2 Intercultural competence **Evidence of knowledge of intercultural theory** **Points**

The candidate shows that he/she has some knowledge of cultural standards and intercultural theory and can make use of this in deciding how to behave and react in intercultural encounters.	8
The candidate indicates that he/she may have some knowledge of cultural standards, and intercultural theory and can make use of this in deciding how to behave and react in intercultural encounters.	4
The candidate shows no evidence of having considered cultural standards and intercultural theory.	0

3 Language **Points**

The candidate's language is at the level concerned (B1 or B2) and there are no mistakes or only a few, none of which affect understanding.	6
The candidate's language is at the level concerned (B1 or B2) and there are several mistakes, none of which affect understanding.	4
The candidate's language is below the level concerned (B1 or B2) or There are so many mistakes that understanding is affected.	0

BEISPIEL-ITEMS

PART 1

In intercultural communication it is important to initiate and maintain contact and build rapport.

Start a conversation with your partner. Talk about the following:

- Your experiences with other cultures, both in your own country and when travelling.
- What was unusual for you.
- What you found difficult about intercultural communication.
- What was easy when communicating with people from different cultures.
- In what way these experiences may have influenced your feelings about other cultures.

PART 2

Read the following text about how many Germans see the Arabs. Then discuss the question with your partner:

- a. Have you ever met a person from an Arab country?
- b. If yes, would you agree with the author?
- c. If no, do you feel the author's point of view might be right?
- d. Would you have any explanation as to why Germans might be confused by the Arabs?

Germans are often rather confused by the Arab world. They miss clear structures, and everything seems to be chaotic. People don't seem to be very efficient. Germans have great problems with the Arab attitude towards time — there is a lack of punctuality, people don't seem to have any self-discipline, there is no precision and little planning. ... Arabs seem to ignore rules and improvise a lot.

Robert Gibson, Worlds Apart? In: Business Spotlight 1/08

PART 3

On his first visit to your company, an Indian business partner gives you a very expensive leather briefcase as a welcoming gift. What do you say and do?

1. Discuss your answers with your partner.
2. What do you think the Indian visitor's intentions are?

ANSWER SHEET — LEVEL 2



Centre:

Candidate:

Date

Version

		a	b	c										
PART 1	1													
	2													
	3													
	4													
	5													
	6													
	7													
	8													
	9													
	10													
		a	b	c	d									
PART 2	11													
	12													
	13													
	14													
	15													
	16													
	17													
	18													
	19													
	20													
		a	b	c	d	e								
PART 3	21													
	22													
	23													
	24													
	25													
	26													
	27													
	28													
	29													
	30													
		a	b	c	d	e	f							
PART 4	31													
	32													
	33													
	34													
	35													
	36													
	37													
	38													
	39													
	40													
		a	b	c	a	b	c	a	b	c				
PART 5	41				51				61					
	42				52				62					
	43				53				63					
	44				54				64					
	45				55				65					
	46				56				66					
	47				57				67					
	48				58				68					
	49				59				69					
	50				60				70					

ANSWER SHEET



LEVELS 1 & 2	OPTIONALES MODUL	IC THEORY
--------------	------------------	-----------

7. OPTIONALES MODUL INTERCULTURAL-THEORY

Das optionale Modul "IC-THEORY" besteht aus 5 Aufgaben, darunter 4 Zuordnungsaufgaben (single & multiple choice) und eine schriftlich-produktive Aufgabe. Die Zuordnungsaufgaben umfassen zwischen 5 und 10 items.

Geprüft wird die Vertrautheit mit zentralen Begriffen wichtiger Autoren der interkulturellen Theorie, wie Hall, Hofstede, Trompenaars u.a. zur Beschreibung unterschiedlicher Kulturtypen und Kulturstandards.

FORMAT OPTIONALES MODUL INTERCULTURAL THEORY

Sub-Test	No. of items	max. Points	
Task 1	10	10	Pass = 60 % = 27 points
Task 2	5	5	
Task 3	7	7	
Task 4	8	8	
Task 5	1	15	
TOTAL		max. 45	

BEWERTUNG DER SCHRIFTLICH-PRODUKTIVEN AUFGABE (Task 5)

Criteria		A Adequate in most respects	B Adequate	C In- adequate
1. Design	Problem Recognition	5	3	0
2. Content	Explanation	5	3	0
3. Language	Solution	5	3	0
	MAX.	< 15		

MUSTER-ITEM OPTIONALES MODUL

1. (TASK 1)

Geert Hofstede, the author of *Cultures and Organisations* named five dimensions to describe company cultures.

Match each description to one title.

Mark **one letter** on the answer sheet:

1. How much people can ...
 - a. take risks.
 - b. accept conflict and stress.
 - c. work without rules.

2. How much people ...
 - a. have a short- or long-term view of their work
 - b. accept conventions.
 - c. do a job till it's finished.
 - d. spend or invest money.

3. The acceptance of the unequal distribution of power — how much ..
 - a. employees are independent.
 - b. structures are hierarchical.
 - c. bosses can be reached.
 - d. people have rights or privileges.

- a. Power Distance

- b. Uncertainty Avoidance

- c. Individualism / Collectivism

- d. Masculinity / Femininity

- e. Long-Term Orientation

2. (TASK 5)

How would you explain the following situation?

Write at least 50 words.

A Polish lady invited for dinner in Paris reports:

An Englishman, a Spaniard and myself were invited for dinner by a Parisian family. All three of us arrived at their door at the same time. Our host asked us to come in ... and there was a whole confusion about the order of going in. I tried to go in first, but I did not have the time as the Englishman had already gone first. The Spaniard then kept the door open for me and made a gesture inviting me in before him. We passed some comments trying to hint to the Englishman his mistake. I do not think he understood. - I had always believed that it is a universal principle of politeness to let the ladies in first, at least in Europe. The Spaniard, too had evidently the same rule of etiquette. It was the Englishman who seemingly practised a different way of behaving.

ECML How Strange p.15

TEST OF INTERCULTURAL COMPETENCE IN ENGLISH — LEVEL 2

ANSWER SHEET IC THEORY MODULE

Centre: _____ Candidate: _____ Level 2
 Sex: _____ Age group _____ Version 1

<input type="checkbox"/> ♂	<input type="checkbox"/> ♀	< 17	18-24	25-34	35-49	>50
----------------------------	----------------------------	------	-------	-------	-------	-----

First language: _____

		a	b										
TASK 1	1												
	2												
	3												
	4												
	5												
	6												
	7												
	8												
	9												
	10												
		a	b	c	d								
TASK 2	11												
	12												
	13												
	14												
	15												
		a	b	c	d	e	f	g					
TASK 3	16												
	17												
	18												
	19												
	20												
	21												
	22												
		a	b	c	d	e	f	g	h				
TASK 4	23												
	24												
	25												
	26												
	27												
	28												
	29												
	30												

ICE-Test DURCHFÜHRUNGSREGELUNG 2010

Wird der ICE-Tests als IHK-Zertifikatstest durchgeführt, gelten die Durchführungsregeln der IHK.

I. ORGANISATORISCHE VORAUSSETZUNGEN

Die Schule benennt eine/n ICE-Beauftragte/n. Diese/r verpflichtet sich im Namen der Schule zur Einhaltung der Richtlinien zur Geheimhaltung und ordnungsgemäßen Testdurchführung. Es gelten die u.a. Durchführungs-Regelungen.

II. FACHLICHE VORAUSSETZUNGEN

Es sollte sichergestellt sein, dass alle Schüler/innen, die sich zum ICE-Test anmelden, mit den ICE-Inhalten, dem Testformat und den Bewertungskriterien vertraut sind. Insbesondere wird die Durchführung eines ICE-Mustertests empfohlen, der der Schule von elc kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

III. TEST-ORGANISATION

A. Vor dem Test

(1) Der/die ICE-Beauftragte meldet einen Test-Durchgang mindestens 10 Arbeitstage (2 Wochen) vor dem beabsichtigten Test-Termin bei elc an. Dazu wird ein Anmelde-Formular verwendet, das elc der Schule zur Verfügung stellt und das als Fax an 069 – 53056527 oder als Email-Anhang an info@elc-consult.com gesendet wird. Folgende Informationen müssen bei der Test-Anmeldung enthalten sein:

- Test-Termin: genaue Adresse und Zeit
- ICE-Verantwortliche/r: Name, Adresse, Tel-Nr., Email-Adresse
- Niveaustufe des ICE-Tests (Level 1 / Level 2)
- Namen der teilnehmenden Schüler/innen mit individueller Angabe der gewünschten Zielkultur/en (betr. Testteil Landeskunde Part 5).
- ggf. optionaler Testteil „Interkulturelle Theorie“

(2) Spätestens 2 Tage vor dem Testtermin erhält der / die ICE-Beauftragte sämtliche Test-Unterlagen als Ausdruck. Im Einzelnen versendet elc folgende Unterlagen:

- 1 Satz Testaufgaben (Part 1-6) pro angemeldete/n Schüler/in. Die Testsätze enthalten jeweils den individualisierten landeskundlichen Testteil (Part 5)
- Je 1 Antwort-Formular und ein Blanko-Formular für die schriftlich-produktive Aufgabe (Part 6)
- 1 mp3-Datei für den Hörverstehens-Teil (Part 2) auf CD-ROM

(3) Die übersandte mp3-Datei für den Hörverstehens-Teil wird rechtzeitig vor dem Test vollständig abgehört und unter Verschluss gehalten.

(4) Sollten Mängel an einer oder mehreren Unterlagen festgestellt werden, wird elc sofort informiert, damit umgehend Ersatz geschaffen werden kann.

(5) Die räumlichen und technischen Bedingungen sollen eine einwandfreie Testdurchführung gewährleisten, d.h. insbesondere sind ausreichender Platz im Test-Raum (z.B. ein Tisch pro Person) und eine gute Wiedergabequalität der Sound-Datei gewährleistet.

(6) Die Kandidat/innen sollten vorab darüber informiert sein, dass ein eigenes Schreibgerät mitgebracht werden soll. Empfehlenswert sind Bleistifte, damit ein Kandidat ggf. Korrekturen vornehmen kann.

(7) Für die Test-Durchführung steht 1 Test-Leiter/in bereit, der/die mit den Durchführungs-Regeln vertraut ist und deren Einhaltung überwacht.

(8) elc stellt ein Test-Protokoll zur Verfügung, das von dem / der Testleiter/in geführt und nach Abschluss des Tests den Testunterlagen zum Rückversand beigelegt wird.

B. Während des Tests

SCHRIFTLICHE TESTTEILE: In 2010 wird der Test in Papier-und-Bleistift-Form geliefert.

(1) Vor Beginn des Tests überprüft der/die Testleiter/in die Identität der Kandidat/innen. Der/die Testleiter/in informiert die Kandidat/innen über den Ablauf des schriftlichen Tests.

(2) Jede/r Kandidat/in erhält den mit seinem Namen versehenen Testsatz, das Antwort-Formular sowie das Formular für den schriftlich-produktiven Teil.

(3) Anschließend beginnen die Kandidat/innen mit Part 1.

(4) Nach 10 Minuten beginnt Part 2 (Hörverstehens-Aufgabe). Dazu wird die zur Verfügung gestellte Datei von Beginn bis Ende abgespielt. Alle notwendigen Pausen sind in der Aufnahme berücksichtigt. Die Aufnahme endet selbständig.

(5) Anschließend bearbeiten die Kandidat/innen selbständig die folgenden Testteile (Part 3 – 6). Dafür stehen **40 Minuten** zur Verfügung.

(6) Falls der optionale Testteil „Interkulturelle Theorie“ gewählt wurde, stehen den Kandidat/innen zusätzlich 10 Minuten zur Verfügung.

(7) Fünf Minuten vor Ablauf der Testzeit weist der / die Testleiter/in auf die verbleibende Zeit hin.

(8) Nach Ablauf der Testzeit werden sämtliche Testunterlagen unverzüglich eingesammelt.

C. Nach dem schriftlichen Test

(1) Die Testunterlagen werden vollständig an elc zurückgeschickt. Versandadresse: Beethovenplatz 1-3, 60325 Frankfurt am Main.

(2) Der / die ICE-Beauftragte stellt sicher, dass keine Unterlagen zurückgehalten bzw. Kopien von Unterlagen angefertigt werden.

D. Mündliche Testteile

(1) Die mündlichen Testteile werden als Paarprüfung von zwei ausgebildeten Prüfenden durchgeführt. Sie finden in der Regel im Anschluss an die schriftlichen Testteile statt. In Einzelfällen kann ein separater Termin für die mündlichen Testteile

vereinbart werden. Für die separate Anmeldung der mündlichen Testteile gilt eine zweiwöchige Frist [vgl. Punkt III. A. (1)]

(2) In 2010 werden die mündlichen Testteile von 2 Beauftragten von elc durchgeführt. Nach Qualifizierung durch elc können künftig auch Fachlehrer/innen des jeweiligen Trägers die mündlichen Testteile abnehmen. Dabei ist sicherzustellen, dass kein Tester Kandidaten/in prüfen darf, die er/sie während der letzten 12 Monate im Fach Englisch unterrichtet hat.

(3) Es werden drei Räume benötigt: 1 Raum für die Test-Durchführung, 2 Räume für die getrennte Vorbereitung der beiden Kandidaten/innen.

(4) Parallel zur Durchführung eines mündlichen Tests bereiten sich zwei weitere Kandidaten/innen auf den Test vor.

(5) Unmittelbar nach Durchführung eines mündlichen Tests einigen sich die Prüfenden auf die Bewertung und notieren sie im Testprotokoll. Sollte keine Einigung erzielt werden, gilt die für den/die Kandidat/in günstigere Bewertung.

(6) Die ausgefüllten und unterschriebenen Testprotokolle werden im Umschlag an elc zurück gesandt. Postadresse: Beethovenplatz 1-3, 60325 Frankfurt am Main.

IV. AUSWERTUNG UND RECHNUNGSTELLUNG

(1) elc wertet die Test-Ergebnisse innerhalb von 10 Arbeitstagen nach Erhalt der Unterlagen aus, fertigt die Zertifikatsurkunden an und schickt sie an den / die ICE-Beauftragte/n der Schule. Auf Wunsch kann eine Ergebnis-Statistik beigefügt werden.

(2) Zusammen mit der Ergebnis-Rücksendung stellt elc der Schule die Test-Durchführung in Rechnung. Der Einzelpreis pro Kandidat/in beträgt 90,- €. Als Zahlungsziel gelten 2 Wochen nach Rechnungserhalt.

Frankfurt am Main, im Februar 2010